Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 22 (1928)

Heft: 13-14

Rubrik: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des

Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um dem Mangel an Lehrkräften abzuhelsen, wurde in Moskau eine Fakultät an der Hochschule für Taubstummenerziehungskunde eröffnet. Vorlesungen hält Prosessor F. Kau, Direktor der ersten Moskauer Taubstummenanstalt, ein geborener Deutscher und ehemaliger Schüler von Vatter in Frankfurt a. M.

Schweizerischer

Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Dereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Aus dem Jahresbericht des "Schweizerischen Fürsorgevereins für Tanbstumme" 1927.

Eine Angelegenheit, betreffend das "Schweiszerische Taubstummenheim für Männer" in Uetendorf zwang den Zentralvorstand zu einer abwartenden Stellung und zur Verschiebung jeder Sitzung, wie auch der Delegiertenversammlung bis nach der Erledigung jener Angelegenheit, welche erst im Herbst des Berichtsjahres erfolgte.

Alsbann hielt der Zentral Worstand am 3. Oktober seine erste Sizung im Bahnhof Olten ab. Nach Besorgung der gewöhnlichen Geschäfte wird das vom Stistungsrat eingereichte Gesuch um Unterstützung des Taubstummenheimes in Uetendorf in dem Sinn erledigt, dasselbe der Delegiertenversammlung anzuempsehlen. Ferner wird ein jährlicher Beitrag an die Armenbehörbe Aarau für die Schulung eines taubstummen Italienerknabeu im Landenhof bei Aarau bewilligt in der Höhe von 150 Fr. Auch wird Mithisse sür das Studium der Lehrwerkstättensfrage für Taubstumme zugesagt.

Die Delegiertenversammlung tagte am 1. No= vember im "Wilden Mann" in Bern, zum ersten Mal vom neuen Präsidenten, Hrn. Pfarrer Dr. H. Preiswerk, geleitet, der sie mit warmen Worten und weitem Ausblick eröffnete. Anwesend waren 33 Delegierte als Vertreter von 13 Korporatio= nen. — Nach den statutarischen Geschäften wird dem obenerwähnten Unterstützungsgesuch für das Taubstummenheim entsprochen in der Weise, daß für das Berichtsjahr 1000 Fr. und für die folgenden Jahre, sofern es die Mittel erlauben, 500 Fr. jährlich ausgerichtet werden sollen. Ebenso werden dem "Bernischen Fürsorgeverein für Taubstumme" auf dessen Eins gabe hin 1000 Fr. bewilligt, als einmaliger Beitrag an das Defizit des Heims für weibliche Taubstumme in Bern. Zum Schluß referiert Herr Direktor Hepp an Hand seiner eigenen

Erfahrungen und Wahrnehmungen in Holland und Belgien über Kindergärten und Lehrwerkstätten für Taubstumme.

In Bezug auf das Zentralsekretariat kommt bei Fernerstehenden leicht die Meinung auf: weil die Kantone selbständig geworden sind, ihr eigenes Gebiet selbst betreuen und daher wenig direkten Nugen vom Zentralsekretariat verspüren, so bleibe demselben wenig zu tun übrig, und sie betrachten es als fast überflüssig. Die Tatsachen sprechen aber anders! Davon zeugen auch die ausführlichen Halbjahrs= berichte des Zentralsekretärs an den Zentralvorstand, welche eigentlich in noch weitere Kreise gelangen sollten. Die praktische Fürsorge wird freilich von den meisten Kantonen selbst aus= geübt, die auch finanziell immer mehr erstarken und es nicht gerne sehen, wenn die Zentralstelle hineinspricht. Aber dem Zentralsekretär bleiben doch genug allgemeinschweizerische Aufgaben und Arbeiten übrig. Auch ist nicht gering anzuschlagen, was das Zentralbureau leistet als Auskunfts=, Beratungs= und Sammelstelle für Taubstummensachen jeder Art. Dankerfüllte Zuschriften für "wervolle" Katschläge und Weg= weifungen beweisen das zur Genüge. Die Kantone sollten es daher für ein schönes Vorrecht halten, in freundeidgenössischem Sinn Beiträge an die Zentraskasse für allgemeine Zwecke zu opfern. Von den saufenden, oft umfang= und inhalts=

Von den laufenden, oft umfang= und inhalts= reichen Vereinsarbeiten wollen wir schweigen und von den sonstigen Leistungen des Zentral= sekretariats kann hier Raumes halber nur das Wesentlichste angeführt werden. Fangen wir beim Ausland an, welches unser Zentral= sekretariat beansprucht hat.

An das Voltaburean in Washington wird Material über Taubstumme im schweizerischen Recht übersandt, an Fachzeitschriften solches über andere Taubstummenfragen.

An Pfingsten wird die gesamte schweizerische Fachliteratur ausgestellt an der Samuel-Heinicke-Jubiläumstagung des Bundes Deutscher Taubstummenlehrer in Hamburg und der Zentralsekretär nimmt an dieser Tagung teil als Vertreter des S.F.f. T., worüber er in der "Schweizerischen Taubstummen-Zeitung" berichtet.

Nach Ostpreußen und Bahern wird mit Bestalozzi-Notizen, Lyß-Klischees und nach zwei andern Orten mit Auskunft über Musikgenuß Gehörloser gedient.

Ein finnländischer Taubstummenpfarrer wird von uns empfangen, sorglich betreut und mit verschiedenen unserer Taubstummen-Justitutionen persönlich bekannt gemacht. In einer großen finnländischen Weihnachts-Zeitschrift erscheint dann ein größerer, reich illustrierter Artikel darüber.

Für den internationalen Taubstummenkongreß in Prag Juli 1928 wird der Zentralsekretär dringend um zwei Vorträge über Taubzlummenfürsorge ersucht.

In solcher Weise — Obiges ist nur Auslese — ist unser Zentralsekretariat auch dem Auslande nühlich.

Nun zum Inland. Größtenteils auf Verlangen hin veröffentlichte der Zentralsekretär folgende Hauptarbeiten (kleinere, aber doch nicht unwichtige, lassen wir beiseite):

Nach Genf über das "Heilpädagogische Seminar" und Kindergärten für Taubstumme. — Für die Stiftung "Pro Juventute": die Berufs= ausbildung unserer Taubstummen und die Fürsorge für die taubstumme Jugend in den Jahren 1925/26. — Für die Soziale Frauenschule in Zürich: Material zu einem Vortrag über Taub-stummenfürsorge. — An verschiedene Zeitschriften: Photographien und Texte aus Schule, Spiel und Arbeit in Taubstummenanstalten. An einen Taubstummenlehrer: Ropien von Lehr= werkstätten=Texten aus dem Quellenbuch des Zentralsekretärs. — An das kantonale Jugend= amt in Zürich: Stoff über Handfertigkeit und Berufslehre Taubstummer. — An die "Blätter für Taubstummenbildung": Nach 60 Jahren Taubseins. — An die "Gewerbezeitung" in Bern: Berufliche Ausbildung Taubstummer. — An das "Berner Tagblatt": Fürsorge für Taubftumme. — An die "Bafler Nachrichten": Die Taubstummen (historischer Rückblick). Ist von da noch an andere größere Tagesblätter über= gegangen, auch in die welsche Presse. — An die "Schweizerische Juristenzeitung": Der Taub stumme als Zeuge vor Gericht. — An die "Blätter für die Wohlfahrt der Gehörlosen": Wie soll der Lesestoff für die erwachsenen Taub= stummen beschaffen sein? — Und dergleichen mehr.

Wir dürfen annehmen, daß aus allem dem sicherlich manche gute Frucht entsprießt. — Praktische Fürsorge hat der Zentralsekretär immer noch Gelegenheit auszuüben, wie z. B. Lehrplatzesjuche und Stellenvermittlungen für einen Appenzeller, für einen Sohn einer Ausslandschweizerin, einen Zürcher usw., Sorge für Unterbringung eines anormalen bildungsunsfähigen St. Galler Kindes, Ausklärungen über Militärpflicht-Ersatzteuern für Gebrechliche, Auss

fünfte über Wolfsrachen und Sprachheilinstitute, über Beiträge an die Schulung taubstummer Kinder verschiedener Kantone, rechtzeitige Unsmeldung solcher, über Unterbringung von Taubstummen beiderlei Geschlechts in Heimen usw.

Die "Schweizerische Taubstummen-Zeitung" hielt sich gut, trot des erhöhten Abonnements= preises und wird gern gelesen. Hier hat der Zentralsefretär nicht nur den gesamten Stoff alle 14 Tage zu liesern, sondern auch die Ver= waltung zu besorgen, die sich ebenfalls durch das ganze Jahr hindurch zieht. Es ist dringend zu wünschen, daß unser Blatt mehr illustriert werden könnte. Die Auslandblätter gleichen Schlages haben stets reiche Vilderbeilagen.

Die "Fentrasbibliothek für das schweizerische Taubstummenwesen" erhielt hauptsächlich in der Periodica Zuwachs, als Hauptsächlich in der Periodica Zuwachs, als Hauptsächlich in der Periodica Zuwachs, als Hauptsächlich in der Periodica Zuwachstummenbildung", von Emmerig in München, worin die Schweiz 11 Seiten einnimmt. Der prächtige Ledereinband stammt aus der Taubstummenindustrie Lyß.

Im Oktober des Berichtsjahres konnte dank den zusammengeflossenen Geldern der Druck des "Onellenbuches zur Geschichte des schweizerischen Taubstummenwesens" begonnen werden.

E. S

Aus dem Jahresbericht des Tanbstummenheims in Uetendorf 1927.

Wir haben allen Grund, des vergangenen Jahres dankbar zu gedenken, nicht nur in den schweren Krankheitszeiten, welche unser Heim durchmachen mußte.

Dank der im Jahre 1927 eingegangenen zahlereichen kleinern und größern Gaben und Geschenke und dem stetz sich entwickelnden rationellen Anstaltsbetrieb schließt die Jahreserechnung zum erstenmal nicht ungünstig ab. Trozdem sind noch nicht alle finanziellen Schwierigkeiten überwunden und wir bedürsen auch weiterhin der tatkräftigen Hisse der Freunde und Gönner unseres Heims.

Der Bestand der Heiminsassen betrug auf 1. Januar 1927 24 Mann, am Schlusse des Jahres 27 Mann.

Nach ihrer Kantonszugehörigkeit sind es 5 Zürcher, 13 Berner, 3 Schaffhauser, 3 Aargauer, 1 Appenzeller, 1 Thurgauer, 1 Graubündner, 1 Solothurner und 1 Waadtländer.

Im Berichtsjahr wurde unser Heim von 2 ansteckenden Krankheiten heimgesucht, die besondere ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen. Mit dem Neujahrstag hielt die Grippe bei uns Ein= zug und legte in wenigen Tagen 2/3 der Pfleglinge ins Bett. Im allgemeinen nahm die Krankheit einen harmlosen Verlauf und mit Ausnahme eines einzigen schweren Falles waren alle vor Ende Januar wieder hergestellt.

Am Sonntag den 13. März kam eine neue Krankheitswelle. Innerhalb 10 Stunden er= frankten 13 Heimbewohner und lagen mit hohem Fieber im Bett. Dieses unheimliche Auftreten der Krankheit war beängstigend und veranlaßte uns, sofort alle Magnahmen zu treffen, ein weiteres Umsichgreisen zu verhüten. Wie es sich erft im Verlaufe einiger Tage herausstellte, handelte es sich um Paratyphus (Scheintyphus). Glücklicherweise war am vierten Tag der Höhe= punkt der Krankheit bei allen Patienten über= schritten und, ohne daß sie schlimme Folgen nach sich zog, waren nach 2 Wochen bereis alle wieder hergestellt.

Im September war ein 64jähriger Taub= stummer genötigt, sich einer dringenden Operation zu unterziehen. Tropdem es sich um schwere Bauchfellentzündung mit Gallenstein = durchbruch handelte, durste er geheilt wieder aus dem Spital heimkehren.

Weitaus der größte Teil unserer Insassen sind armengenössig und durch Gemeindebe= hörden bei uns versorgt. Von drei kantonalen Taubstummenfürsorge=Vereinen erhalten wir Beiträge an die minimalen Kostgelder für Pfleglinge, ebenso finden wir für einige Greise Unterstützung durch die Stiftung "Für das Alter".

Wenn irgendwo vom Segen der Arbeit ge= sprochen werden kann, so dürfen wir es hier im Beim tun. Es ist für unsere Leute eine Wohltat, daß wir durch die verschiedenen heim= industrien auch während des langen Winters für alle die nötige Beschäftigungsmöglichteit haben, wodurch sie mehr Zufriedenheit mit sich selbst empfinden und dadurch auch leichter zu leiten sind. Wenn auch hauptsächlich zur mora= lischen Förderung unserer Anbefohlenen diese Heimarbeiten geschaffen wurden, so bedeutet doch auch der daraus erzielte Erlös dem Heim eine erwünschte und sehr notwendige Einnahme. Notwendig aus dem Grund, da für die wenigen der im Heim versorgten Berufsleute das Kost= geld, ihren Fähigkeiten entsprechend, auf ein Minimum herabgesett ist.

Die Leistungen der Mehrzahl unserer Männer, auch wenn sie den ganzen Tag am Werk stehen, sind begreiflicherweise gering.

Die meisten sind berufslos und werden hier vorherrschend im Haus, Garten und Landwirt= schaft beschäftigt, während die Handwerker fast beständig in ihrem Fach arbeiten können. Ohne Arbeit sind nur die Greise, die nach mehr oder weniger müsamem Leben hier einen ruhigen und forgenfreien Lebensabend genießen.

Den Pfleglingen wird zur Aufmunterung all= monatlich ein Taschengeld verabfolgt. Für gutes Betragen und Beobachtung der Hausordnung merden überdies noch besondere kleine Be=

lohnungen ausgesett.

Das Dichterwort: "Saure Wochen, frohe Feste, Tages Arbeit, abends Gäste" gilt auch unsern Heimbewohnern. Ebenso notwendig wie die leibliche Speise, ist dem Tauben Erquickung für das Gemüt, die er sich begreiflicherweise nur durch das Sehorgan aneignen kann. Es ist daher naheliegend, daß er Verkehr, Gesell= schaft und Festlichkeiten aller Art mit Vorliebe auffucht. Unsere Pfleglinge, die jeden Sonntag freien Ausgang genießen, benützen oft den ganzen Tag, um solchen Gelegenheiten nachzugehen.

Stets viel Freude bot unsern Männern der Kinematograph. Im vergangenen Jahre ge= langten wieder eine ganze Reihe verschieden=

artiger Filme zur Vorführung.

Großen Reiz bot unserm Völklein an einem strahlenden Maientag die Motorbootfahrt zur Randermündung und nach Spiez, zu der wir freundlicherweise von der Kander = Ries= und Sand A.-G. eingeladen wurden. Der Stand unserer Vergnügungskasse erlaubte es auch diesen Sommer, eine größere Reise zu unternehmen, wofür unsere Leute sich besonders dankbar zeigten.

Im Laufe des Jahres wurden einige gemein= same Sonntagnachmittags = Spaziergänge aus= geführt und an 3 Sonntagen besuchten wir die Taubstummengottesdienste in Thun. Am Oftersonntag fand im Heim selbst eine von Hrn. Pfarrer Lädrach gehaltene Taubstummen= predigt mit Abendmahlsfeier statt. Zu diesem festlichen Anlaß fanden sich zirka 90 Gehörlose auf dem Uetendorfberge ein.

Der Heimbetrieb verlief im Berichtsjahr, ab= gesehen von den Tagen der Krankheit, erfreulich, was nicht zuletzt dem treuen Versonal zu verdanken ist. Mit viel Liebe und Verständ= nis hat es seiner oft nicht leichten Arbeit an

den Taubstummen obgelegen.

Während in den Vorjahren den Kenovationsarbeiten an den Gebäulichkeiten besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde, legten wir im Berichtsjahr mehr Gewicht auf die Melioration von Garten- und übrigem Kulturland. Diese bestunden vorherrschend aus Rigolen und Ausgraben von Findlingen, die sich bei der Bodenbearbeitung stets störend bemerkbar machten.

Mit der beständig wachsenden Pfleglingszahl mußte zur Neuanschaffung und Auffrischung von gewissen Mobiliargegenständen geschritten werden, was mit bedeutenden Kosten verbun-

den war.

Der landwirtschaftliche Betrieb umfaßt (ohne Hauß- und Hofplaß) eine Fläche von schwach 10 Jucharten Kulturland, wovon 8 Jucharten Eigentum und 2 Jucharten Pachtland sind.

Unser Viehstand besteht aus 4 Kühen, 1 Kind, 1 Zuchtkalb, 1 Zuchtschwein, 3 Mast = schweinen und 45 Stück Federvieh. Der Gesundheitszustand war während des ganzen

Jahres befriedigend.

Durch stetes Verbessern des Bodens und zweckmäßige Anlage der Kulturen gelang es, die Erträgnisse von Jahr zu Jahr zu steigern. Trot dem erlittenen Hagelschaden und den wachsenden Pflegetagen konnten wir unsere 36köpfige Familie während fast 6 Monaten mit eigenen Nahrungsmitteln versorgen.

Unsere 4 Kühe, wovon eine jedoch nach dem Hagelschlag im August verkauft wurde, spendeten uns in den 12 Monaten total 12,519 Liter Milch. Von den 3 im Laufe des Jahres geborenen Kälbern wurden 2 gemästet und verstauft, während das eine zur Aufzucht bestimmt ist.

Die drei gemästeten Schweine wurden für den eigenen Haushalt geschlachtet und größtensteils geräuchert. Auf diese Weise können wir bei wenigstens dreimaliger Fleischverabreichung pro Woche etwas mehr als die Hälfte des Bestarfes selbst decken.

Kund 6 Jucharten unseres Heimwesens dienten dem Futterbau. Der Futterertrag reichte jedoch nicht ganz aus, es mußten im Frühjahr 14 q

heu zugekauft werden.

Frühjahr und Vorsommer waren für die Vegetation recht günstig, die Kulturen stunden alle üppig und der Obstansatz war vielversprechend. Umso schmerzlicher traf unsere Gesgend dann am 2. August ein furchtbarer Hagelschlag, der uns schweren Schaden zusügte. Von den meisten Kulturen waren 80 bis 90 % vernichtet. Ein Dutend unserer 10jährigen Apfels

hochstämme fielen der Katastrophe zum Opfer, die Ziegeldächer, Fensterscheiben und etliches Mobiliar wurden arg in Mitleidenschaft gezogen.

Der Betrieb unserer Heimindustrieen ist stets

noch im Wachsen begriffen.

Vorab erfreut sich die Schusterei eines

regen Umsates.

Die Korbflechterei, die 3 Kfleglinge und zeitweise den Aufseher beschäftigt, hat sich tüchtig aus den Anfängen empor gearbeitet. Ihre Produkte finden stets den gewünschten Absah.

Das Flechten von Baumbändern und das Knüpfen von Marktneten wird hauptsfächlich zur Winterszeit und bei anhaltendem Regenwetter ausgeführt. Diese Handarbeiten, die bei unsern Männern beliebt sind, haben sich gut bewährt. Auch diese Artikel konnten bis zur Stunde stets abgesetzt werden.

Im Vertrauen auf Gott, der dieses Werk der Nächstenliebe geschaffen und sicherlich auch erhalten wird, blicken wir trot finanzieller Schwierigkeiten hoffnungsfroh in die Zukunft.

Auszug aus der Jahresrechnung 1927.

1. Seimbetrieb.

Einnahmen: Fr.
Kostgelder der Pfleglinge 20,991.35
Aus Land, Stall und Werkstätten 7,298.05
m "Y'' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' '
Fr. 28,865.70
Ausgaben:
Nahrungsmittel 12,445.70
Löhne
Andere Unfosten 6,229. —
Fr. 25,945.70
2. Bilang bes Stiftungsvermögens.
Aftiven 188,263.39
Passiven
Reines Stiftungsvermöge Fr. 69,734. 39

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Aus dem Jahresbericht des Zentralvereins für das Blindenwesen.

Unsere Taubblinden-Fürsorge ist noch in den Anfängen begriffen. Durch Aufrufe in religiösen Blättern, durch Zirkularschreiben an Gemeindekanzleien, Pfarrämter und Asple aller